



3

Das Gut Temmen in der Uckermark
betreibt ökologische Landwirtschaft
im großen Stil und trägt damit aktiv
zum Schutz gefährdeter Arten bei

Vielfalt auf dem Biohof





1 + 2 Acker-Wildkräuter wie der blaue Feld-Rittersporn und die rotviolette Nickende Distel sind auf den Feldern des Guts reichlich vorzufinden. Die geringe Anbaudichte bei den Nutzpflanzen trägt dazu bei. 3 Flachwellig dehnt sich das Ackerland des Betriebs aus, es ist immer wieder von Gehölzstreifen, moorigen Senken und Kleingewässern unterbrochen. 4 Die Rinder der Regionalrasse Uckermärker leben ganzjährig auf den Weiden. 5 Unbefestigte Feldwege sind hier im Herzen des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin durchaus noch üblich





1 Saugut geht es den Temmener Edelschweinen im großen Stall mit Auslauf. Die Ferkel werden hier wesentlich länger als bei konventioneller Tierhaltung gesäugt, Liegeflächen mit trockenem Stroh sind selbstverständlich. 2 Auf unbearbeiteten Säumen rund um Felder oder Gewässer fällt die blaue Kornblume sofort ins Auge. Dazwischen befinden sich unzählige unscheinbarere Wildkräuter. 3 Im Gästehaus des Guts stehen fünf Zimmer mit eigenem Bad und Küchenzeile zur Verfügung. 4 Als Dreierteam leiten Maya Nöller, Konstantin Birr und Björn Matt die Geschicke des großen Bioland-Betriebs. 5 Im Hofladen gibt es Fleisch und Wurstprodukte ausschließlich von Tieren des Betriebs. Spezialität ist die „Temptener Stracke“, eine luftgetrocknete Salami, die in den Natur-Lehmkammern vor Ort reift. 6 Pferde der Rasse Missouri Foxtrotter aus eigener Zucht leben gemeinsam mit Pensionspferden auf der Koppel. Als zusätzliches Futter bekommen sie hofeigenen Hafer und Heu

Mitten im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, etwa 70 Kilometer vom nördlichen Stadtrand Berlins entfernt und eingebettet in eine idyllische Seenlandschaft, liegt das Gut Temmen. Bereits 1290 als Rittergut gegründet und über Jahrzehnte Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG), ist es seit 1999 ein Bio-Bauernhof großen Formats: Stolze 3300 Hektar umfassen die Ländereien, 1500 Rinder grasen ganzjährig auf weiten Weideflächen und rund 300 Schweine leben in tiergerechten Ställen mit großzügigem Auslauf. Auf den Äckern gedeihen diverse Getreidesorten, aber auch Hülsenfrüchte sowie Futterpflanzen wie Klee und Luzerne. Weitere Standbeine des Betriebs sind das Gästehaus, die Pferdezucht inklusive Ausbildung von Westernpferden und Reitunterricht sowie der Hofladen, in dem vor allem hochwertige Fleisch- und Wurstwaren erhältlich sind.

Dass das Gut mit insgesamt 45 Mitarbeitern ökologisch wirtschaftet und sich intensiv um das Wohl der Tiere kümmert, ist für die heutige Geschäftsführerin Maya Nöller eine Selbstverständlichkeit: „Für mich gab es nie etwas anderes. Ich bin von klein auf in einer Familie aufgewachsen, in der die Wertschätzung für die Natur und ihre Ressourcen gelebt wurde.“ Ihr Vater Rolf Henke erwarb den Betrieb 1997, stellte ihn auf Bio-Produktion um und versorgte auch seine Familie mit dem, was der Hof hergab. „Mein Vater ist ein leidenschaftlicher Koch und hat uns viel über die Hintergründe, was wir dort essen, erklärt.“



2



Diese Badestelle am Klaren See liegt nur fünf Gehminuten vom Hof entfernt und wird gern von Feriengästen genutzt. Das Gut ist gleich von mehreren Seen umgeben



Die 31-Jährige ist als studierte Ökonomin für Personal, Marketing und Verträge zuständig. Das landwirtschaftliche Know-how bringen ihre beiden Geschäftspartner Björn Matt und Konstantin Birr mit. Dass auf den Ländereien eine zunehmende Zahl an teils seltenen Wildpflanzen und -tieren vorzufinden ist, hat viel mit ihrem ökologischen Wirken zu tun, zum Beispiel mit geringerer Kulturdicke und Bodenbearbeitung auf den Äckern und weitläufiger Rinderhaltung auf den Weiden. Somit eignet sich der Betrieb auch bestens für das WWF-Projekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ (siehe Interview rechts). „Dieses Projekt ist für uns eine gute Ergänzung“, erläutert Maya Nöller. „Wir haben dadurch neue Ideen gewonnen, etwa bei der Anpassung des Mahd-Zeitpunkts an die Brutzeit von Feldvögeln und bei der Anlage von Gewässer-Randstreifen.“ Große Teilflächen bleiben über einen längeren Zeitraum ungemäht und werden zu Rückzugsorten für unzählige Wildtiere. Die Natur findet auf Gut Temmen somit wieder mehr Raum und Zeit, sich zu entfalten.

Patrick Hahn



Kontakt

Gut Temmen, Lindenallee 3, 17268 Temmen-Ringenwalde,
Telefon: 03 98 81/43 00, E-Mail: info@gut-temmen.de,
Internet: gut-temmen.de (mit Informationen zu Hofladen,
Online-Shop und Gästezimmern)



Bei der „Wildsamen-Insel“ handelt es sich um ein Kleinunternehmen, das Flächen vom Gut Temmen gepachtet hat und mit seiner ökologischen Arbeitsweise perfekt zum Vorzeige-Biohof passt. Gründerin Uta Kietsch baut hier mit ihrem Team vor allem heimische Kräuter und Gräser an, um daraus Saatgut-Mischungen für verschiedene Zwecke zu gewinnen: zum Beispiel für Blumenrasen, Blühstreifen an Feldrändern, Feuchtwiesen oder Trockenrasen. Zum Angebot gehören zudem kleine Samentüten für Privatgärtner, etwa mit Bio-Saatgut für Gemüse und Küchenkräuter, aber auch für zierende Wildstauden sowie Wildblumen-Mischungen. Nähere Informationen auf www.wildsamen-insel.de



Lukas Wortmann ist Leiter des Projekts „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ beim WWF. Partner sind die Supermarktkette Edeka sowie der Öko-Anbauverband und Mitbegründer des Projekts Biopark

Aktiver Artenschutz

Welche Grundidee steckt hinter dem WWF-Projekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“?

In Deutschland wird etwa die Hälfte der Fläche landwirtschaftlich genutzt. Aber viele Wildtiere und -pflanzen sind durch die intensive Landwirtschaft bedroht, insbesondere durch den Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln. Hier setzt das Projekt an, um die bedrohten Arten zu schützen.

Welche Kriterien müssen die Höfe erfüllen, die sich an dem Projekt beteiligen?

Die Teilnehmer sind alles Bio-Betriebe, die umweltfreundlich wirtschaften. Außerdem sind sie allesamt Mitglieder in einem ökologischen Anbauverband, dessen Richtlinien noch über die gesetzlichen Vorgaben der EG-Ökoverordnung hinausgehen.

Welche zusätzlichen Maßnahmen ergreifen die Höfe während der Projektphase?

Die Höfe wählen zusammen mit einem Naturschutzberater aus über 100 Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt die für den Betrieb passenden aus. Im Ackerland werden beispielsweise seltene Pflanzen wie der Feld-Rittersporn geschützt, indem man ihm auf freigelassenen Streifen Platz zwischen dem Getreide lässt. Das zieht Insekten und infolgedessen gefährdete Feldvögel an. Das Ergebnis sind bunte Felder, die man sonst nur in Kinderbüchern sieht, und ein Vogelgesang, wie es ihn vor Jahrzehnten noch überall in Deutschland gab.

Wie überprüfen Sie die Ergebnisse vor Ort?

Die Naturschutz-Experten vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung besuchen die Bauern regelmäßig, um sie zu unterstützen und die Ergebnisse zu kontrollieren. Zusätzlich finden auf einigen Höfen Zählungen der Tier- und Pflanzenarten statt, die Aufschluss über den Erfolg der Maßnahmen geben.

Welche Erkenntnisse konnten Sie bisher aus dem Projekt gewinnen?

Inzwischen bestätigen viele Studien, dass der Ökolandbau zum Erhalt der Artenvielfalt beiträgt. Doch das allein reicht nicht: Dem WWF geht es darum, langfristige Wege aufzuzeigen, die den Bauern den Profitdruck nehmen und naturschonende Anbaumethoden ermöglichen. Als Verbraucher können Sie das unterstützen, indem Sie im Supermarkt Produkte aus artenfreundlichem Bio-Anbau wählen.

